

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie  
**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie  
**Band:** 17 (1910)  
**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Fachliteratur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und Lasten, die auf dem Verstorbenen ruhten, so müssen wir über die Vielseitigkeit, die Arbeitskraft und Elastizität des Verewigten staunen. Sie lässt sich nur daraus erklären, dass mit einem hohen geistigen Fassungsvermögen und einem gewaltigen Gedächtnis eine stahlharte physische Kraft Hand in Hand ging. Diese letztere prägte sich auch in der mächtigen, raumbeherrschenden Stimme aus, die zur markigen Wiedergabe trefflicher Gedanken wie geschaffen war.

Wie sein Antlitz den Stempel des Lebensernstes und der Arbeit trug, so hatte sein ganzes Wesen eine gewisse Würde, der man unwillkürlich Achtung zollte. Man spürte, hier habe man es mit einem Manne zu tun, der wisse, was er wolle.

Dass ihm unter der Abwicklung einer solchen Arbeit ein autoritatives Wesen eigen werden musste, das mit einer gewissen unabhängigen Selbständigkeit schaltete und waltete, wer könnte das verwunderlich finden? Er mochte damit vielleicht manchmal verletzen und anstossen, ohne dass er es wolte, und den Schein der Herrschsucht auf sich laden, wo es nur die Herrschaft der kräftigen, in sich geschlossenen, zielbewussten Natur war, die nicht gerne auf untergeordnete Dinge Rücksicht nahm, sondern ihren Zweck mit den ihr gut scheinenden Mitteln zu erreichen suchte. Im tiefsten Grunde seiner Seele hatte er ein reiches Gemüt, und einem freundlichen Worte war er, wenn es aufrichtig gemeint war, zugänglich, wie er denn auch eine bestechende Liebenswürdigkeit entfalten konnte, wenn es ihm daran gelegen war, ein Menschenherz zu gewinnen.

Heinrich Frick war dreimal verheiratet. In seinem Familienleben besass er sein schönstes Glück. Da suchte und fand er die Stunden seiner Erholung. In seiner dritten Gattin, Frau Emma, geb. Brunner, stand ihm eine seinem eigenen Wesen verwandte, verständnisvolle Lebensgefährtin zur Seite. Seine Kinder aus erster und zweiter Ehe, vier Söhne und zwei Töchter, für deren Ausbildung er alles tat, was ein Vater tun kann, sah er erwachsen um sich, zum grösseren Teil schon in selbständigen, geachteten Positionen. Seinen Wohnsitz hatte er seit einigen Jahren nach Zürich verlegt, und noch vor kurzer Zeit sich dort an der Bellariastrasse auf aussichtsreicher Höhe ein stattlich Haus gebaut. Nicht einmal ein Jahr hat er sich dessen freuen dürfen. Seit Ende November musste der sonst Nimmermüde infolge einer schweren Erkrankung, deren Vorboten sich schon längere Zeit bemerkbar gemacht hatten, sich eine unfreiwillige Musse auferlegen. Rasch schwanden seine Kräfte. Am Weihnachtsfeste hatte er selber das Gefühl, dass seine Krankheit zum Tode führe. Und rascher, als er selbst und seine Angehörigen es geahnt, ging es zu Ende. Nach vorübergehender scheinbarer Besserung hauchte er am Abend des 20. Januar seine starke Seele aus.

Es wird einem schwer, die Mechanische Seidenstoffweberei Adliswil ohne ihn zu denken. Vor unserm geistigen Auge steht er als eine kraftvolle, kernhafte, geistig bedeutend angelegte Natur, die sich mit einer, von einem stählernen Körper unterstützten, ausserordentlichen Arbeitskraft verband. Sein auf das Ganze und Grosse gerichteter Blick, der ihm doch immer noch Zeit und Interesse liess, auch an das Kleine und Kleinste zu denken, die zähe Ausdauer und Energie in der Verfolgung vorgesetzter Ziele, sein praktisches Geschick und sein kluges Urteil, sein ganzes zum Herrschen angelegtes Wesen, dem eine nicht gewöhnliche Rednergabe zur Seite ging, hätte ihn unter allen Verhältnissen und in jedem Berufe zu einem ganzen Manne gemacht. Er hat Glück gehabt bei allem, was er angriff, im Leben. Er hat das selber auch anerkannt; aber nicht das Glück allein, sondern seine Arbeit hat ihn von Stufe zu Stufe emporgetragen. Er ist in des Wortes eigentlicher Bedeutung ein Mann eigener Kraft.

Wohl ist auch ihm in seiner öffentlichen Tätigkeit im Verlaufe der Jahre die schmerzliche Erfahrung vom Wechsel

der Volksgunst nicht erspart geblieben, eine Tatsache, die er mit Mannesmut ertrug, wenn er es auch noch so bitter genug empfinden mochte. Trotzdem wurzelte er, auch nach seiner Uebersiedelung nach Zürich, mit allen Fasern seines Herzens in seiner Heimatgemeinde. Mit dieser war er gross geworden, mit ihr hatte er sich gefreut, mit ihr gelitten und für sie gestritten; aber während sie immer neue Generationen auf den Schauplatz des Lebens wirft, neue Formen sucht, neue Gestaltungen und Bildungen in sich trägt, war der Führer alt geworden. Aber sollten deswegen die, denen er so lange ein kluger Führer und Berater gewesen, ihn vergessen? Sollte undankbar das Gute vergessen werden, das er gewollt, erstrebt, gewirkt? Nein, die grosse Zahl der Leidtragenden, die ihm die letzte Ehre erwiesen, bezeugt es, dass dem Entschlafenen ein dankbares Andenken gewahrt bleibt. Adliswil hat in Heinrich Frick seinen stärksten Mann verloren, aber nicht vergessen!

---

### Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich

---

#### AVIS

*Um eventuellen Missverständnissen vorzubeugen, machen wir unsere verehrten Aktiv- und Freimitglieder darauf aufmerksam, dass der in Nr. 24 gemeldete Abonnements-Preisauflage nur die Abonnenten auf die Mitteilungen über Textil-Industrie betrifft. Das für alle Mitglieder obigatorische Vereinsorgan (Mitteilungen über Textil-Industrie) wird an unsere werten Aktiv- und Freimitglieder inkl. Mitgliederbeitrag zu den alten Ansätzen abgegeben, und zwar bezahlt ein*

**Mitglied im Inland pro Jahr Fr. 5.80 inkl. Porto**

» » **Ausland** » » » **6.20** » » »

*Den Mitgliedern im Ausland diene zur speziellen Kenntnisnahme, dass wir im Begriffe sind, in den verschiedenen Ländern Zahlstellen zu errichten; dieselben werden s. Z. in dem Vereinsorgan bekannt gemacht.*

#### Mitglieder-Verzeichnis

*Behufs Bereinigung des Mitglieder-Verzeichnisses ersuchen wir unsere Mitglieder, allfällig noch ausstehende Adressenänderungen umgehend der Expedition der Mitteilungen über Textil-Industrie, Metropol, Zürich, mitzuteilen.*

DER VORSTAND.

---

### Fachliteratur.

**Die Zürcher Seidenindustrie und die Einführung der mechanischen Hausweberei.** Unter diesem Titel ist ein von Herrn H. Meyer, Direktor der zürcherischen Seidenwebschule, am 12. Dezember 1909 in der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Hinwil gehaltenen Vortrag im Druck erschienen. Die Schrift, die den Entwicklungsgang unserer Seidenindustrie während den letzten 60 Jahren in klarer, übersichtlicher Weise behandelt, darf der Beachtung aller derjenigen bestens empfohlen werden, die mit unserer Industrie in Verbindung stehen oder sonst sich dafür interessieren. In den verschiedenen Abschnitten sind die ehemaligen idealen Verhältnisse in der Handweberei, die Einführung und Ausdehnung der mechanischen Weberei, dann die Einwirkungen der Schutzzollschranken auf die zürcherische Seidenindustrie besprochen. Zum Schluss folgen die Betrachtungen über die Möglichkeit der Hebung der Hausweberei durch die Einführung des mechanischen

Betriebes und ein Apell an die gemeinnützige Gesellschaft, auch ihrerseits bei der Lösung dieser volkswirtschaftlich wichtigen Frage nach besten Kräften mitzuwirken. Es ist zu wünschen, dass die durch die Schrift gegebenen Anregungen auf guten Boden fallen mögen.

F. K.

**Schweizerisches Ortslexikon.** Vierte, nach amtlichen Quellen neu bearbeitete Auflage von G. Brunner, Statistiker an der Generaldirektion der S. B. B. 10 monatliche Lieferungen zum Subskriptionspreise von je Fr. 1.— (Ein Grossoktavband, in Leinen gebunden, Fr. 12.50.) Verlag F. Zahn, Neuchâtel.

Wir haben vor einiger Zeit, anlässlich des Erscheinens der beiden ersten Lieferungen dieses Hand- und Nachschlagebuches, unsere Leser an dieser Stelle bereits auf dasselbe aufmerksam gemacht und seine Vorzüge einer eingehenden Besprechung unterzogen. Heute nun liegt das Werk komplett vor und ist zu dem vorgesehenen, stattlichen Bande von 700 Seiten gediehen. Wer es sich, auf unsere Empfehlung hin, angeschafft, hat dies, dessen sind wir sicher, noch keinen Augenblick bereut. Das „Schweizerische Ortslexikon“ ist in Tat und Wahrheit das wertvollste, das unent-

behrlichste Nachschlagebuch, das in keinem Bureau fehlen sollte. Es hat seine Probe glänzend bestanden und seine erschöpfenden Angaben über politische, kommunale, militärische Zugehörigkeit, Bevölkerungszahl, Verkehrsmittel (Eisenbahn- und Dampfbootstationen, Post- und Telegraphenbureaux, Telefonstationen) etc. unserer zirka 23,000 schweizerischen Ortschaften, bilden für den Geschäftsmann die Grundlage jeder soliden Information, welche Unsicherheiten oder Irrtümer fernerhin absolut ausschliesst.

Schliesslich sei uns gestattet, heute, nachdem der stattliche Band komplett vor uns liegt, nochmals auf den überaus billigen Subskriptionspreis des Werkes hinzuweisen: Fr. 10.— in 10 Monatsheften oder komplett broschiert, Fr. 12.50 in elegantem Leinwandband. Diese bescheidene, aber umso gerechtfertigtere Ausgabe macht sich durch den Gebrauch des Buches schnell und vielfach bezahlt.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,  
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

**Kleine Mitteilung.** Aus New-York wird berichtet: Edison ist unter die Propheten gegangen und hat sich darüber geäußert, wie es nach seiner Meinung in zweihundert Jahren auf der Welt aussehen werde. Die Menschen werden sich dann in noch viel ausgedehnterem Masse, als es ihnen bisher gelungen ist, aller Kräfte der Erde und der Luft bemächtigt haben und Wunder der Technik vollbringen. Der Lebensunterhalt wird so billig sein, dass ein gewöhnlicher Arbeiter sich all den Luxus wird leisten können, die sich heute nur der Besitzer eines jährlichen Einkommens von einer Million gestatten kann. Edison glaubt nicht nur an die wundervollen Hilfskräfte, die der Radium darbieten wird, sondern auch an die Verwertung von Vulkanen zum Nutzen der Menschheit. „Bisher haben wir“, so meint er, „nur im Dunkel getastet und stecken trotz manchem Erreichten noch in den Anfängen. Wie unwissend sind wir! Wir wissen nicht, was Schwere ist; auch kennen wir nicht die Natur der Wärme, der Elektrizität, obwohl wir uns ihrer ein wenig bedienen. Wir sind wie junge Hunde, die gerade aus der Hütte herausgekrochen sind und einen Blick auf ihre Umgebung werfen. Es wird noch einer ungeheuren Entwicklung unseres Gehirns bedürfen, um uns zu einer wirklichen Höhe des Fortschritts emporzubringen.“ Auch über Einzelheiten dieser paradiesischen Zukunft, von der wir in unserem barbarischen und halb-wilden Zustande noch so weit entfernt sind, weiss Edison Erstaunliches zu erzählen. So wird es z. B. den Ohren der Frauen süß klingen, dass die Stoffe so billig sein werden, dass jede Dame jeden Wechsel der Mode mitmachen kann. Aus Holzbrei wird künstliche Seide gemacht, die besser ist als die natürliche und schöner leuchtet. In fünfzig Jahren schon wird der Seidenwurm so überflüssig sein, wie das indische Indigo, das durch das Indigo aus unseren Laboratorien ersetzt ist.

**Seide****Baumwolle****Sam. Vollenweider, Morgen-Zürich**

Leistungsfähigste Spezialfabrik für

**Webeblattzähne**

Fournituren, Bedarfsartikel, Werkzeuge etc. für Blattmachereien

**Wolle****Leinen****Tüchtiger Blattmacher**

als Vorarbeiter tätig gewesen, sucht gestützt auf Ia. Zeugnisse Stellung in Weberei im In- oder Auslande.

Offerten unter Chiffre L. S. 829 befördert die Expedition dieses Blattes.

**Stelle-Gesuch**

Junger tüchtiger, selbständiger **Webermeister** auf Glatt, Wechsel und Jacquard sucht per 1. April seine Stelle zu ändern im In- oder Ausland.

Offerten unter Chiffre B. R. 819 an die Exped. d. Bl.

**Patentangelegenheiten.**

Cl. 21g, n° 45,899. 30 juin 1908.  
— Machine pour piquer les fils de chaîne. — Otto Schuler, mécanicien, et Rudolph Glaser, tisserand, Paterson (New Jersey, E.-U. d'Am.). Mandataire: H. Kirchhofer ci-devant Bourry-Séquin & Co., Zürich.

**S**tehe mit mehreren Firmen, die sogen. schweizer. Stickerei-Blousen liefern, in Verbindung. **Wer kann mir äusserst billige Quellen für halbfertige schweiz. Stickerei-Blousen empfehlen?** Uebernahme einer Generalagentur nicht ausgeschlossen. (827)

B. Zünder, Flensburg, Holm 18.